

Erwartungen an ein Halbzeitgespräch

– Was PrüferInnen und BetreuerInnen von den Studierenden erwarten –

Um sicherzustellen, dass die am Ludwig-Franzius-Institut betreuten Abschlussarbeiten (Bachelor- oder Masterarbeit) in ihrer Qualität und inhaltlichen Ausrichtung den Ansprüchen und Kriterien an eine wissenschaftliche Abschlussarbeit gem. Prüfungsordnung genügen sowie den Vorstellungen der Prüfenden entsprechen, hat sich das sogenannte Halbzeitgespräch (HZG), ein gemeinsamer Gesprächstermin nach etwa der Hälfte der Bearbeitungszeit, bewährt. Dieses HZG sollte genutzt werden, um alle Beteiligten über den bis hierhin erfolgten Bearbeitungsfortschritt zu informieren und das weitere Vorgehen während der verbleibenden Zeit gemeinsam verbindlich abzustecken. Hiermit soll eine allgemeine Erwartungshaltung im Vorgehen und den anzustrebenden Ergebnissen erzielt und gleichzeitig evtl. Überforderungen vorgebeugt werden. Im Falle von Missverständnissen, technischen Schwierigkeiten oder auch begründeten Verzögerungen, kann so eine Anpassung der weiteren Planung vorgenommen und Unzufriedenheit bzw. Enttäuschung auf allen Seiten minimiert werden.

Der 45-60-minütige Termin für das Halbzeitgespräch sollte in Rücksprache mit der/dem Studierenden durch die zuständigen BetreuerInnen veranlasst werden. Der allg. Bearbeitungsstand mit Erläuterung/Argumentation der Zwischenergebnisse ist den Prüfenden in Form einer kurzen Präsentation (ca. 10-15 Folien) vorzustellen, wobei insbesondere auch die offenen Bearbeitungspunkte und möglichen weiteren Arbeitsschritte nachvollziehbar aufgezeigt werden sollen. Die entsprechenden Unterlagen sollten bereits am Vortag in Form einer PDF-Datei per E-Mail verteilt werden.

Was ein HZG sein sollte:

- Für die Studierenden: eine Art Workshop in dem über das methodische Vorgehen und die selbst erzielten Zwischenergebnisse auf Augenhöhe diskutiert wird. Dies impliziert, dass der/die Studierende intensiv ins Thema eingearbeitet ist und eigenes Material zur Diskussion erarbeitet/analysiert/bewertet hat.
- Für die Betreuenden und Prüfenden: ein tieferer Einblick in das Vorgehen und die Auseinandersetzung des/r Kandidaten/in mit der Aufgabenstellung und die bisherige Durchdringung des Themas.
- Für alle Beteiligten: ein gezieltes, gemeinsames Abwägen von möglichen Entwicklungspfaden der Arbeit mit einer evtl. Weichenstellung zur angepassten Zielerreichung. Dies kann auch das Weglassen von einzelnen vorerfassten Ergebnissen oder die Nichtbearbeitung eines Aufgabenteils beinhalten, um die Schwerpunktsetzung der Arbeit zu konkretisieren und dem bis dahin erzielten Erkenntnisgewinn Rechnung zu tragen.

Wie ein HZG ablaufen kann:

- Sammeln von Zwischenergebnissen und Erstellen einer Präsentation (Vorlauf)
- Bereitstellen der Präsentationsunterlagen als PDF (Vortag)
- Vorstellen der bisherigen Ergebnisse und weiteren Arbeitsschritte
- Diskussion der methodischen Schritte, Zwischenergebnisse und Schlussfolgerungen
- Ggf. Anpassung der Planung und gemeinsame Formulierung realistischer Zielvorstellungen
- Zusammenfassung der *take home messages* und verabredeten Ziele (Nachlauf)
- Vorlage der HZG-Zusammenfassung bei den PrüferInnen (Folgetag)
- Finalisierung der Abschlussarbeit und erfolgreiche Abgabe

Wie ein HZG nicht sein sollte:

- Darstellung und Diskussion der Motivation und Zielsetzungen der Aufgabenstellung bzw. vorangegangener Arbeiten (dies ist Bestandteil der Ausarbeitung bzw. Prüfung)
- Zwischenbewertung/-benotung des erzielten Verständnisses bzw. der Ergebnisse
- Regulierender bzw. unterstützender Servicerahmen für die Studierenden mit Setzen von Motivationsanreizen zur Erarbeitung der gestellten Aufgabenstellung